



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

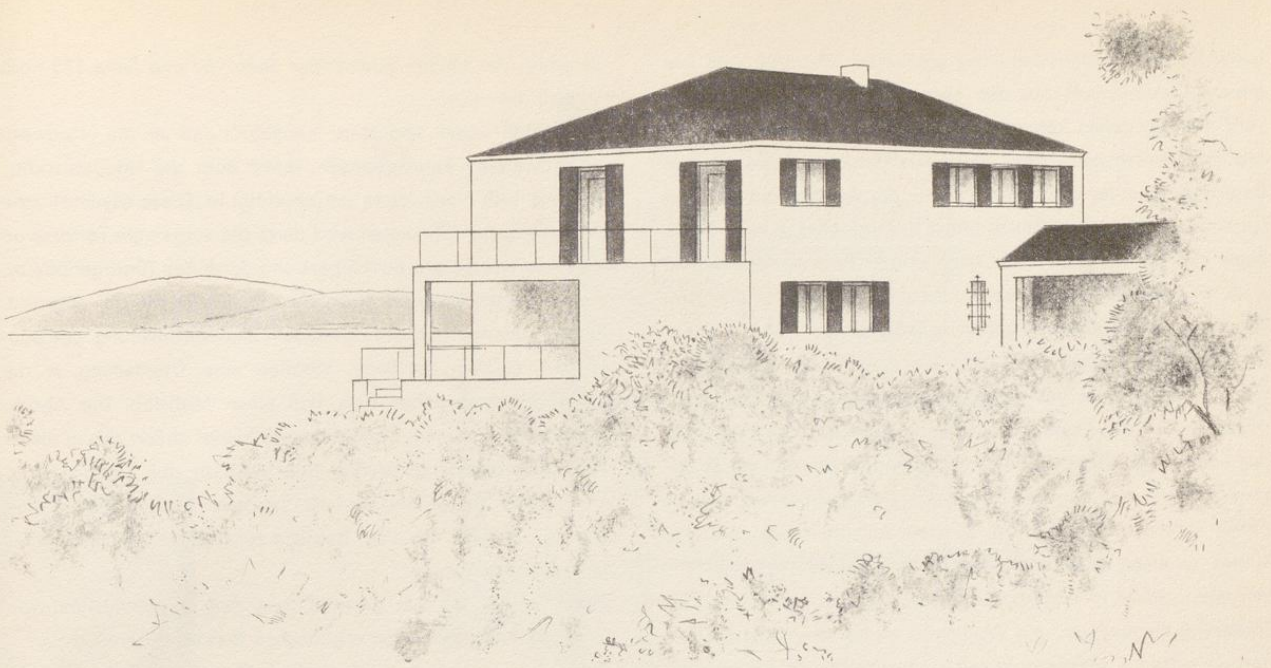
Wohnhausform

Fischer-Essen, Alfred

Ravensburg, 1950

E. Haus am See

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81843)



Haus am Überlinger See.

E. Haus am See

Eine wesentlich anders geartete architektonische Haltung zeigt der Entwurf eines Wohnhauses, der im Jahre 1934 entstanden ist. Die Ausführung sollte mit fast gänzlichem Verzicht auf Konstruktionsholz im Beton-Stützensystem erfolgen. Das Gesicht des Hauses ist der Seeseite zugewendet. Fenster und Außentüren sollten möglichst viel Sonne einlassen und den Ausblick in breiter Form gestatten. Die Balkone sind neben ihrer Zweckmäßigkeit in dieser Gegend architektonisches Gestaltungsmittel. Der Grundriß auf Seite 165 ist knapp gehalten, seine Grundfläche hat $7,00 \times 10,5$ m. Um den nötigen Raum zu schaffen, ist der Bau in die Höhe getrieben, dadurch wurde auch für die oberen Räume die weite Aussicht über den hohen Baumbestand hinweg gesichert. Die Stellung am Hang (siehe Schnitt) läßt den Keller an der Seeseite zutage treten, was die Höhenwirkung des Baus beträchtlich steigert. Vom Dachgeschoß mit Bodenraum und Kammern betritt man die große Dachterrasse. Die Hauptansicht ist symmetrisch durchgebildet. Eine kleine Abänderung derselben (Seite 167) mit niedrigerem Untergeschoß und zweitürigem Aus-

gang zum Balkon im Erdgeschoß verändert den Ausdruck dieser Hauptschauseite, sie erscheint erheblich breiter, eine Feststellung, die man beachten muß, und mit der unsere Ansicht der oft wesentlichen Verschiebung der Maßverhältnisse infolge kleiner Maßkorrekturen bestärkt wird.

Wir betonten an anderer Stelle, es gäbe keine Regel, welche die Anwendung eines bestimmten Maßverhältnisses vorschriebe; uns genügt es zunächst auch bei diesem Beispiel, zu zeigen, wie die Harmonie der Flächengliederung auf einem Ordnungsschema beruht.

Die Form dieses geplanten Wohnhauses paßt rein technisch gesehen zu den heutigen Bestrebungen und ist konsequent aus Zweck und Konstruktion entwickelt. Seine Erscheinung ist vom Hergebrachten abweichend, doch müßte sich unseres Erachtens dieser Wohnhausbau mit seiner harmonischen Gliederung als besondere Note in das Landschaftsbild einfügen, da in der Nachbarschaft keine „bodenständigen“ Häuser stehen. Wir haben die Ansicht vermerkt, es wäre früher bei der Gestaltung der Wohnhausbauten schließlich nur noch die Hauptansicht in symmetrischer Gliederung als letzter Rest repräsentativer Archi-

tektur früherer Stilperioden übrig geblieben. Überprüft man von diesem Gesichtspunkt aus den eben besprochenen Entwurf, so wird man feststellen können, daß auch hier die Hauptseite zum See symmetrisch gelöst und besonders betont ist. Eine gewisse Berechtigung dafür mag in dem Motiv der Aussicht auf den See liegen. Das Innere des Hauses öffnet sich vornehmlich nach dieser Seite hin, um den herrlichen Blick in alle Räume einzufangen, doch ist diese Überlegung kein stichhaltiger Grund für die Symmetrie der Hauptseite. Wir geben selbstkritisch zu, daß die innere Einteilung des Hauses auch nicht die symmetrische Gliederung bedingt, und sahen uns daher veranlaßt, den Entwurf umzuarbeiten. Auf die Frage, warum hier ein Entwurf gezeigt wird, der nach neuen Gesichtspunkten abgeändert wurde, gibt es nur eine Antwort: wir glauben, daß das Aufzeigen einer solchen Arbeit nicht nur interessant ist, sondern Aufschluß gibt über das Ringen um einen neuen architektonischen Ausdruck.

Wir haben schon im Abschnitt II „Wege der Gestaltung“ auf die Forderung hingewiesen, ein Wohnhaus müsse seine innere Gliederung äußerlich erkennen lassen, und gemäß dieser Erkenntnis haben wir die Pläne für dieses Haus umgearbeitet. Selbstverständlich ist diese Forderung nicht wörtlich zu nehmen, aber im wesentlichen muß sie beachtet werden. Der Grundriß ist in seiner Einteilung asymmetrisch, also muß auch seine äußere Form asymmetrisch gegliedert sein. Die Überarbeitung des Entwurfs bringen wir auf Seite 168 und 172.

Der Grundriß Seite 165 in der Rastereinteilung von 1,75 m wurde in der Hauptsache beibehalten, nur der Hauseingang ist verlegt und eine vorgebaute Terrasse an der Seeseite angeordnet. Im Obergeschoßgrundriß wirkt sich die Treppenverlegung besonders günstig durch die Reduzierung des Korridorraumes aus. Im Dachgeschoß (Seite 172) sind, wie beim Ausgangsprojekt, ein Arbeitsraum und eine Kammer untergebracht, davor liegt die große Dachterrasse.

Der Vergleich der Hauptansicht Seite 167 mit der neuen Lösung Seite 172 bedeutet eine wesentliche Umstellung, die durch den

Vergleich der beiden Schaubilder Seite 169 und Seite 173 noch unterstrichen wird.

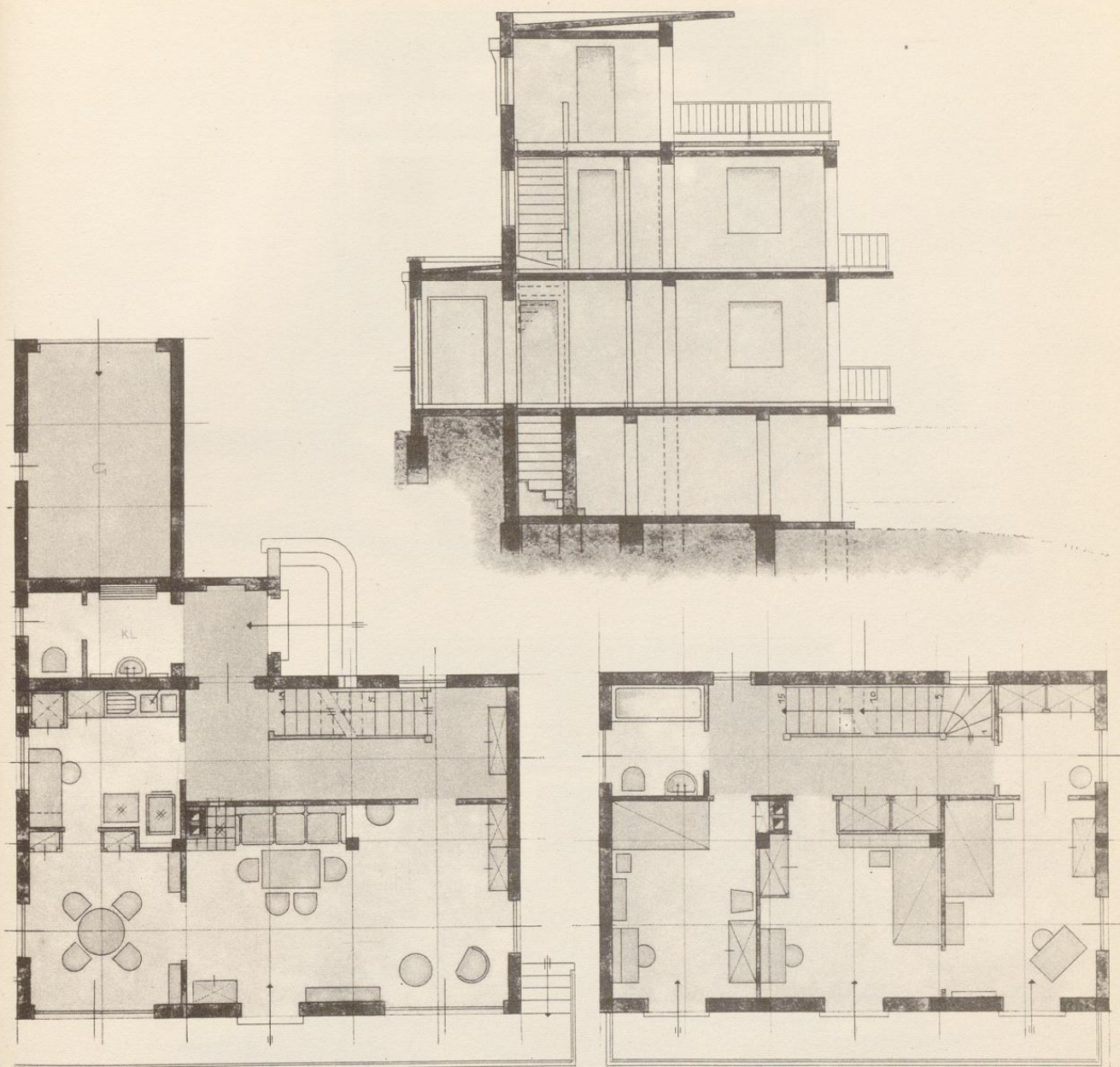
Die Lichtöffnungen sind zusammengefaßt und um die Nordwestecke (Seeseite) herumgezogen, damit auch die Hauptaussichtsrichtung nach Nordwesten berücksichtigt ist. Diese asymmetrische Anordnung der Öffnungen wird durch die vorgelegte Terrasse an der Südwestecke des Baukörpers und durch den Garagenbau an der entgegengesetzten Hausecke ins Gleichgewicht gebracht. Beide Anbauten bedeuten gleichsam eine Verankerung des Baukörpers in dem Gelände, schaffen eine Überleitung in die Umgebung und geben dem Bau einen Maßstab. Die Absicht der Vermeidung einer „Fassadenausbildung“ drückt sich in dieser Projektüberarbeitung deutlich aus. Auch in den übrigen Baukörperseiten bemerken wir die Tendenz asymmetrischer Einteilung, durch die von einer Bauseite zur anderen Beziehung hergestellt werden soll.

Damit ist der Versuch gemacht, aus den Gegebenheiten von Grundriß und Lage einen organischen Entwurf zu entwickeln.

Nach dem Grundsatz „wenn schon, denn schon“ ist, wie die Variante Seite 171, Grundriß Seite 172 zeigt, eine Erweiterung des Dachgeschoßraumes vorgenommen worden. Der Atelierraum und seine Nebenräume sind vergrößert, damit dieses Geschoß gegebenenfalls vom übrigen Hausbetrieb abgesondert Verwendung finden kann. Die Terrasse, die für das an sich kleine Haus zu groß erscheint, obwohl sie hier einer Dachhaut gleichkommt, ist beträchtlich reduziert und überdeckt.

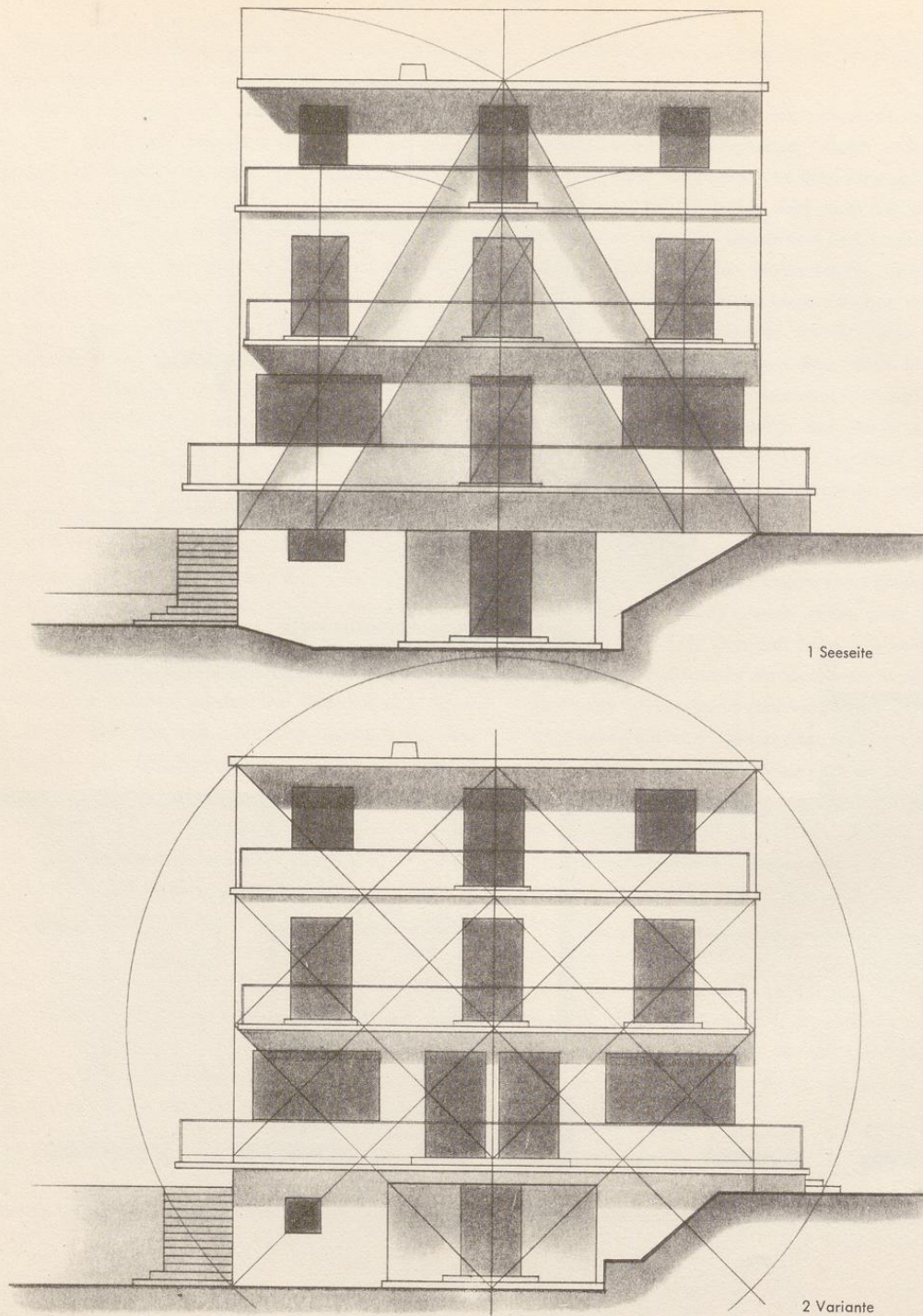
Durch diese Anordnung ergibt sich, trotz der Beibehaltung des Baukerns, wiederum eine wesentlich andere Erscheinung des Hauses.

Die Gestaltungsversuche, die hier an dem Entwurf eines Hauses in der freien Landschaft vorgelegt sind, sollen unsere Auffassung von der Notwendigkeit einer plastischen Lösung der Baukörperausbildung betonen, und wir sind der Meinung, ein solcher Grundsatz könnte für die Weiterentwicklung unserer Wohnhausarchitektur nützlich sein.

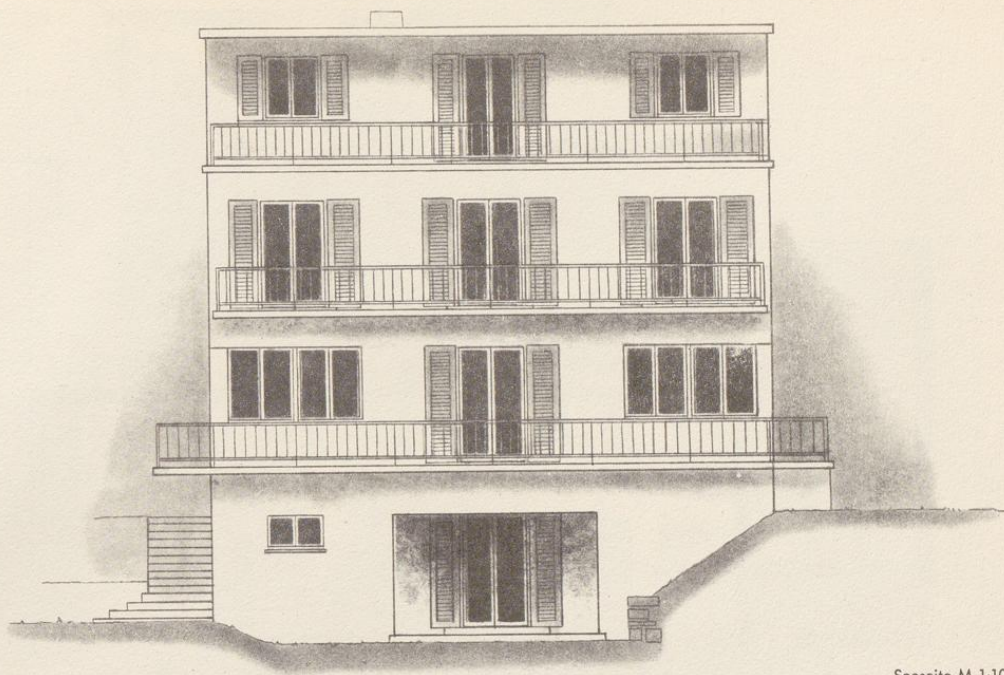


Grundrisse und Schnitt des Hauses am See.

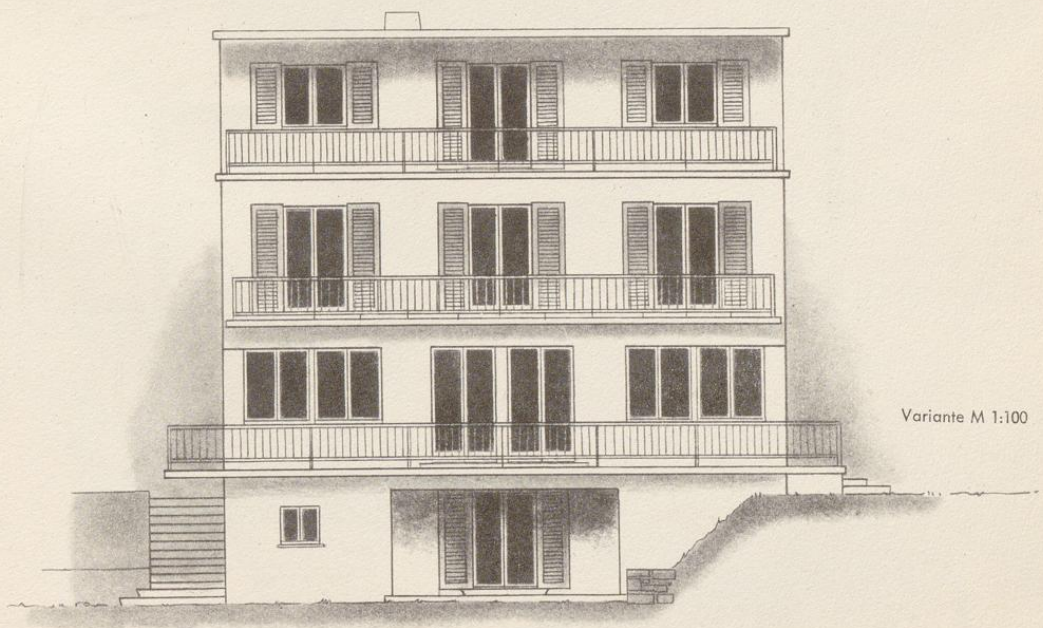
M 1:100.



Haus am See. Eintragung der Maßordnungslinien in die auf Seite 167 gezeichneten Ansichten. M 1:100. Oberes Bild: Triangulationsteilung. Unteres Bild: Rasterteilung.

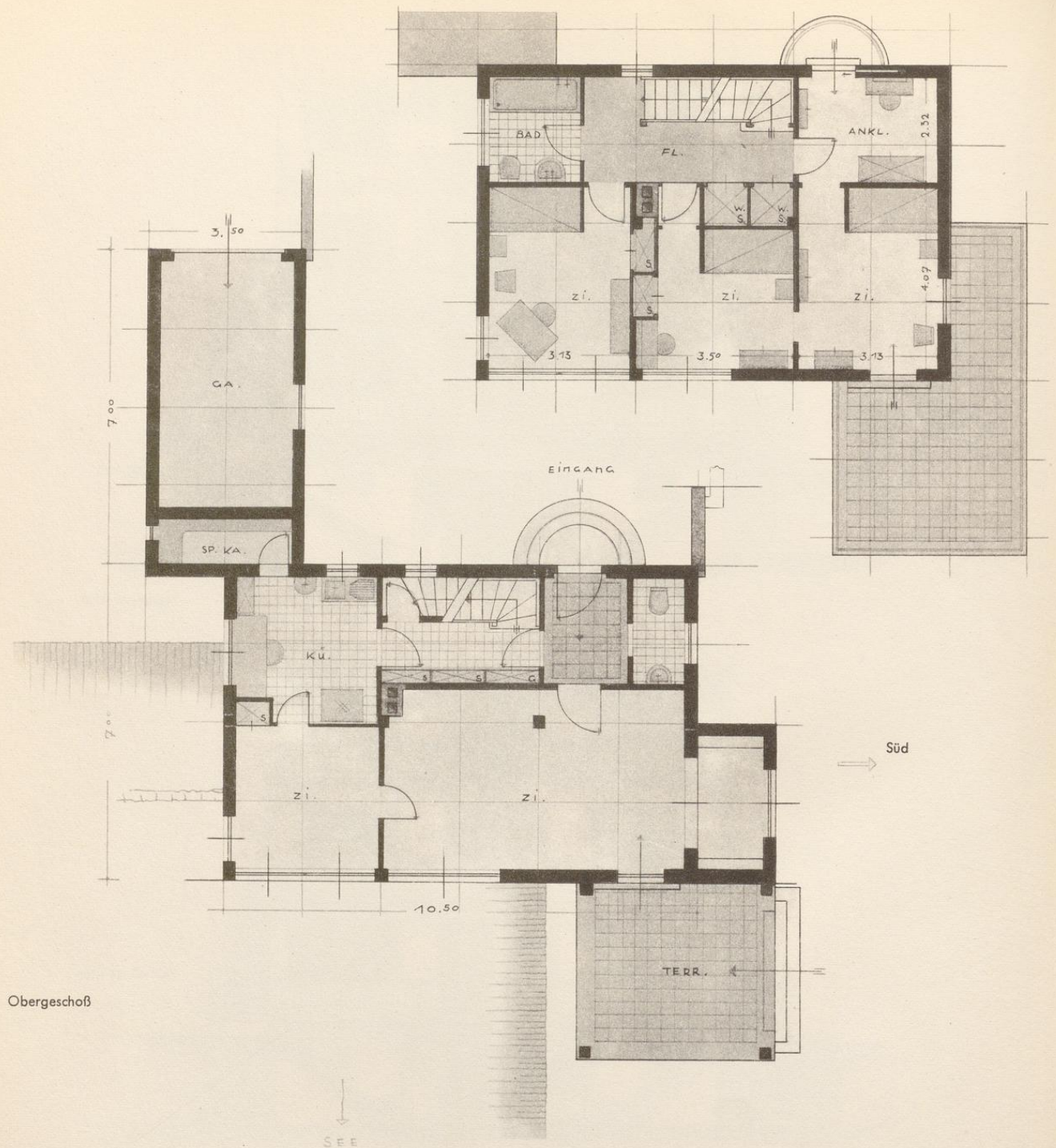


Seeseite M 1:100



Variante M 1:100

Haus am See. Ansicht mit verschiedenartig betonter Gliederung.



Obergeschoß

Grundriß Haus am See. Variante. Der Grundriß ist nach dem Rastermaß (1,75m) angelegt.



Haus am See. Schaubild zu Seite 165-67.